

schaft, trotz Ablehnung und Verkennung. Der Wirklichkeit verbunden, kündigt es mit der Wucht und der Kühnheit seiner malerischen Haltung von einer Stärke des Ausdrucks, die uns Keller als einen legitimen aber auch kritischen Nachfolger des Expressionismus erkennen lässt. Mit übermächtiger Schaffensintensität, voller Hingabe an die Farben und mit formbildender Kraft erschuf er eine gesteigerte Bildwelt, in der er die Einheit des Menschen mit der Fülle der Natur als sein Weltverständnis formulierte. Die Werke von Otto Pankok und Fritz Keller, in jedem Moment von ihrer rauhen Wahrhaftigkeit und Menschlichkeit durchdrungen, markieren eine späte Blüte expressionistischen Kunstschaffens und eine bleibende Referenzgröße in der jüngeren deutschen Kunstgeschichte.

Dass man Pankok und Keller gemeinsam ausstellen kann, liegt darüber hinaus in der Verwandtschaft ihrer künstlerischen Mentalität. Beider Künstlertum eignet ein Zug zum Unbedingten, zu rigoroser Konsequenz. Die Spannungen ihrer Existenz fanden in ihren Kunstwerken glaubwürdig Niederschlag als Echo der in ihnen wirkenden Leidenschaft und ihres Ergriffenseins vor der Schöpfung.



Fritz Keller, Büffelgruppe, 1979, Gouache/Papier, 75 x 101,8 cm



Fritz Keller, o.T. (Rehe), o.J., Gouache/Papier, 75 x 101,5 cm

Biografie Otto Pankok: 1893 in Mühlheim/Ruhr geboren – 1912–13 Kunstakademie Düsseldorf und Kunstakademie Weimar – 1915–16 Soldat in Frankreich – 1919 Übersiedlung nach Düsseldorf, wo er bis 1958 ansässig bleibt – im Kreis um »Mutter Ey«, Mitarbeit beim »Aktivistenbund« und der Künstlergruppe »Das junge Rheinland« – 1931–34 lebt und arbeitet er zeitweilig im Zigeunerlager Heinefeld bei Düsseldorf – 1933–35 Zyklus »Die Passion« – 1936 unter Polizei-Aufsicht; Arbeitsverbot; 1937 werden 56 Arbeiten vernichtet – 1947–58 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf – 1958 Übersiedlung nach Drevenack, Haus Esselt – 1966 in Wesel verstorben

Biografie Fritz Keller: 1915 in Rothenbach bei Glauchau geboren – 1930-33 Lithographenlehre – 1934–35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Weingärtner in Zwickau – 1935–38 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig – 1939–45 Militärdienst; 1941–43 für zwei Semester Fortsetzung des unterbrochenen Studiums, Meisterschüler bei Prof. A. Drescher – 1945–48 Kriegsgefangenschaft in England – 1948–51 freischaffend als Maler in Lichtenstein und später in Glauchau – seit 1950 Mitglied im Verband Bildender Künstler Deutschlands – 1951–76 Kunsterzieher im Schuldienst in Glauchau – seit 1976 freischaffend in Glauchau – 1994 in Bad Berka verstorben



Otto Pankok, Fisili, 1936, Holzschnitt, 65,5 x 35 cm

Titelbild: Fritz Keller, o.T. (Lilien), 1974, Öl/Hartfaser, 90,5 x 63 cm



FRITZ KELLER
MALEREI

OTTO PANKOK
HOLZSCHNITT

GALERIE HEBECKER

lädt Sie, Ihre Angehörigen und Freunde
zur Eröffnung der Ausstellung

FRITZ KELLER (1915–1994)
MALEREI

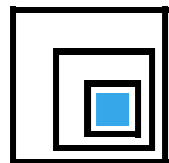
OTTO PANKOK (1893–1966)
HOLZSCHNITT

sehr herzlich ein.

Wir treffen uns am Samstag,
dem 20. Oktober 2018, um 14.30 Uhr,
in unserer Galerie, Weimar, Schillerstraße 18.

Ausstellungsdauer:
20. Oktober 2018 bis 8. Dezember 2018
Vom 2.–13. Oktober 2018 ist die Galerie geschlossen.

Aktueller Hinweis: Sie erhalten Informationen über unsere Arbeit, da wir davon ausgehen, dass Sie uns Ihre Zustimmung entweder im Gespräch oder schriftlich signalisiert haben. Wir haben diesbezüglich jedoch keine Aufzeichnungen geführt und benötigen nun aufgrund der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung Ihre Unterstützung. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie unsere Informationen nicht erhalten möchten. Sie regeln damit, dass Ihre Daten nicht gegen Ihren Willen verwendet werden und erleichtern uns, regelkonform und zugleich sachbezogen zu arbeiten.



GALERIE HEBECKER

Schillerstraße 18, 99423 Weimar
Telefon: (03643) 853741, 851786
www.hebecker.com, info@hebecker.com
geöffnet: Dienstag–Freitag 11–17.30 Uhr,
Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung



Fritz Keller, Dorflandschaft, o.J., Öl/Hartfaser 65,5 x 74,5 cm

Aus dem formgewaltigen Holzschnittwerk von Otto Pankok (1893–1966) und dem farblühenden male- rischen Werk von Fritz Keller (1915–1994) haben wir für diese Ausstellung Bilder ausgewählt, die zwei genuine Positionen des Expressionismus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor Augen führen. Unsere Auswahl erweist eindrücklich die Wandlungs- und Erneuerungsfähigkeit einer Tradition, die von den Innovationen ihrer klassischen Wegbereiter ausgehend, wesenhafte Veränderungen durchlaufen hat.

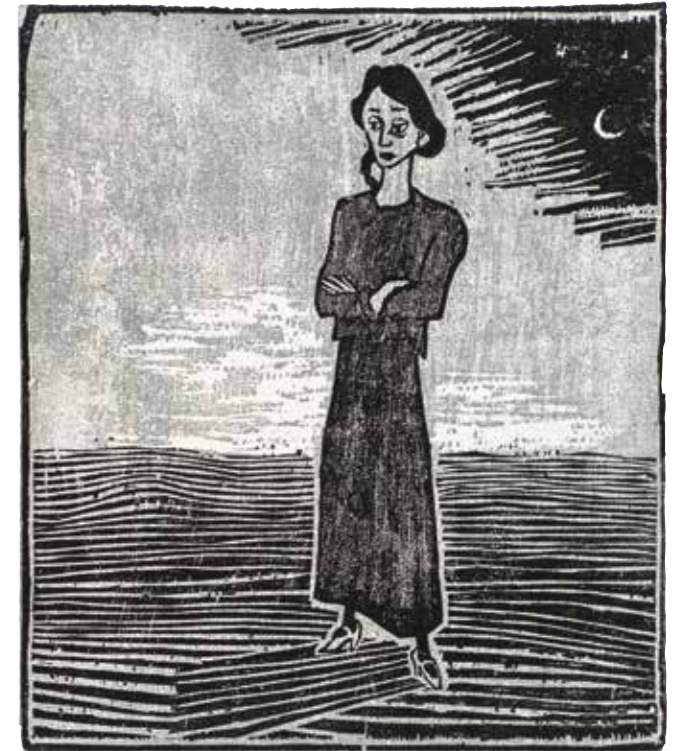
Der vom rheinischen Expressionismus geprägte Otto Pankok schnitt seinen eindrücklichen Formenschatz in urwüchsiges Holz, um seine Empathie für die Men- schen Bild werden zu lassen. Exemplarisch zeigt sich dies in lebensvollen Bildnissen von Zigeunerkindern, die ab den 1930er Jahre entstehen. Er ließ Bäume und Blumen um sie kreisen und erschuf so einen flam- menden Gestus für eine ungezähmte Kultur, entfesselte Wind und Wolken auf seinen Blättern, um an ihr Schicksal zu gemahnen. Unter den Nationalsozialisten selbst als »entartet« verhöhnt, klagte Pankok in



Otto Pankok, Pfefferfresser, 1938, Holzschnitt, 44,6 x 49,3 cm



Fritz Keller, Landschaft mit Sonne, o.J., Öl/Hartfaser, 62,5 x 63,3 cm



Mädchen und Mondsichel, 1947, Farbholzschnitt, 53 x 46 cm

seinem Schaffen die Unmenschlichkeit des Regimes an. Dieser Mut des Schöpferischen trägt auch sein Spätwerk, seine ausdrucksmächtige Sprache, die elementar ist, wie die Natur selbst.

Während für Pankok der Schwarz-Weiß-Kontrast des Holzschnittes wesentliches Ausdrucksmittel war, so war es für den Maler Fritz Keller die Farbe Rot. Ein leuchtendes, durchdringendes, kräftiges Rot. Rot, einmal von anarchischer Vitalität, ein anderes Mal leise hinter gedeckten Farben hervorglimmend. Es durchpulst die Kinder, die Badenden am Meer, die Fischer, Felder und Blumen, Pferde und Kühe. Kellers künstlerische Biografie verwirklichte sich nach Ende des 2. Weltkrieges mit der Rückkehr nach Glauchau bis zu seinem Tod 1994 in einem erstaunlichen Werk unter den spezifischen Bedingungen der DDR-Gesell-